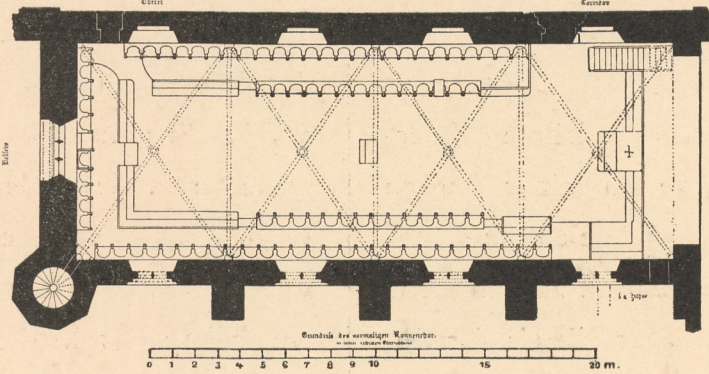


Blick gegen die westliche Fensterwand, nach einer Aufnahme von Mithoff, und der Grundriss des Nonnenchors dargestellt. Die Doppeltafel gibt die

mittlere Wandbogenflaeche der Nordwand der Kirche mit ihrer Nische wieder. Die Mitte der Nische nimmt die

aufrecht stehende Gestalt des heiligen Wenzel ein, mit dem boehmischen Wappenadler an Schild, Lanze

und Gewandung. Das Sockelfeld unterhalb der Figur zeigt zwei ornamental behandelte Loewen in wappenartiger Gegenueberstellung. Die Vertheilung des Ornaments und der figuerlichen Darstellungen entspricht der in den

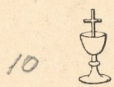


Grundriss des Nonnenchors der Kirche zu Wienhausen.
(Nach Mithoff.)

uebrigen Theilen des Raumes. Die Zwickelfelder ueber dem Wandnischenbogen fuellen Drachen mit Rankenwerk auf schwarzem Grunde.

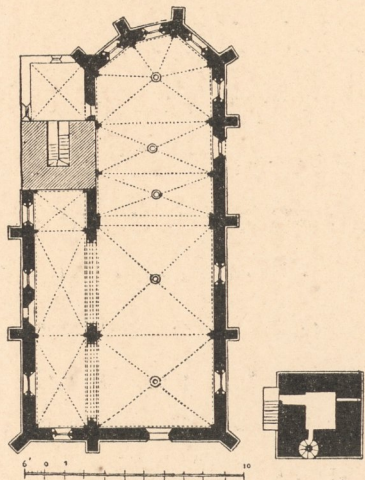
Die obere Figurenzone enthaelt Vorgaenge aus dem alten Testament in gemalter Bogenumrahmung, links die Arche Noah's, rechts Opfer Noah's (?). Der untere, durch einen schmalen Blattfries von dem oberen getrennte

Bildstreifen zeigt Darstellungen aus dem Leben von Maertyrern: links das Martyrium der hlg. Agnes und Dorothea, rechts der hlg. Barbara und Agathe. Der einfassende Streifen ueber den Bildern gibt die Namen der Heiligen und ihrer Peiniger.



WAND- UND GEWOELBEMALEREIEN AUS DER MARIENKIRCHE ZU TERLAN IN TIROL.

Die Marienkirche zu Terlan*), zwei Stunden oberhalb der Stadt Bozen nach Meran zu belegen, ist ein urspruenglich romanischer Bau, von welchem noch der Rest eines Thurmes



Grundriss der Marienkirche zu Terlan.
(Nach Mitthlg. d. Central-Commission.)

im Winkel zwischen Chor und noerdlichen Seitenschiff erhalten ist. Ein gothischer Umbau vom Ende des 14. Jahrhunderts, ganz in Sandstein ausgefuehrt, machte das alte Langhaus zum Nebenschiffe und baute südlich an dieses (vgl. den Grundriss) und an den vorhandenen (noerdlichen) Thurm das neue Hauptschiff an. Der unregelmässig gestaltete, polygonal geschlossene

Chor, von gleicher Breite wie das Langhaus, tritt ueber die alten Theile hinaus. Ein groesserer, jetzt stark geneigter Glockenthurm steht frei neben der Westfront. Infolge allmaeliger Anhoehung des Erdreichs liegt jetzt die Kirche tief in der Erde, was die Erneuerung der Portale und eine Erhoehung des Fussbodens im Innern noethwendig machte.

Die Kirche birgt nicht geringe Reste von gothischen Wandmalereien, die im 18. Jahrhundert theilweise mit Ruecksicht auf Einbauten durch eine Tuenche verdeckt und erst seit den siebenziger Jahren unseres Jahrhunderts nach und nach wieder blossgelegt wurden. Jedoch ergab die Aufdeckung einen sehr verschiedenen Zustand der Erhaltung und Schwierigkeiten fuer die Wiederherstellung. Ergaenzt sind die Malereien an den fuenf Chorpolygonseiten, welche etwas juenger zu sein scheinen als die Bemalung des Langhauses. Den Inhalt

*) Vergl. C. Atz in Mitthlg. d. Central-Com. XVIII, S. 105 u. a. a. O. N. F. VII, LXIII. — P. Clemen a. a. O. N. F. 1889 S. 14 ff. — H. Schmolzer a. a. O. N. F. 1891 S. 205 ff.

saemmtlicher Malereien bildet die Geschichte der Maria und das Leben Christi. Ihr kunstgeschichtlicher Werth beruht neben Composition und Ausfuehrung vornehmlich darin, dass sie mit Namen und Jahreszahl — 1407 — bezeichnete Arbeiten des Malers Hans Stockinger sind, des Begrueenders einer ausgedehnten Malerschule, deren Hauptwerke in einer ganzen Gruppe gothischer Wandmalereien aus der ersten Haelfte und Mitte des 15. Jahrhunderts nachzuweisen sind. Stockinger gilt als der Begrueender des monumentalen Stils in der Tiroler Malerei und alle ihm und seiner Schule zugeschriebenen Werke bekunden den entschiedenen Einfluss der italienischen Wandmalerei des 14. Jahrhunderts. Am naechsten stehen der Weise Stockinger's die Malereien in St. Helena zu Deutschnoven, St. Jacobi in der Au bei Bozen und St. Cyprian zu Sarntheim, im weiteren Sinne sind seiner Schule zuzurechnen die Malereien in der Martinskirche zu Campill und die diesen sehr verwandten in der Kirche St. Johann bei Bozen.

Die Tafel giebt unter b ein nach der Wiederaufdeckung ergaenztes anmuthiges Bild der

Madonna in der Gestalt, wie sie die Apocalypse Cap. 12 schildert. Die Figur steht vor der strahlenden Sonnenscheibe unter einem Baldachin auf gewundenen Saeulen, die Fuesse ruhen auf der Mondkugel. Maria traegt die Krone und den plastisch in Stuckmasse hergestellten Nimbus mit dem Sternenkranze. Die Saeume des weissen, gemusterten Gewandes bestehen gleichfalls aus vergoldeter Masse. c stellt einen Theil einer von breiten Ornamentsaeumen umrahmten Gewoelbekappe mit der Bemalung der Rippen dar. Die Kappen sind tiefblau mit goldenen Sternen bemalt und enthalten in der Mitte jedesmal ein farbig umraendertes Rundfeld mit der Halbfigur eines Kirchenvaters und darunter ein Wappen. Bezeichnend fuer die Nachahmung italienischer Vorbilder sind die breiten Einfassungen der Kappen, hier rothes, akanthusartig gegliedertes Blattwerk auf gruenem Grunde, die in wirksamen Gegensatz zu den breiten, ruhigen Flaechen des Grundes treten. In a ist ein einem Wandbilde im Kirchhofe des Klosters Neustift in Tirol entlehnter schwebender Engel mit Kelch und Kreuzesfahne dargestellt.



GEWOELBEMALEREI AUS DER MARTINSKIRCHE IN CAMPILL IN TIROL.

Die Malereien der kleinen, eine halbe Stunde von Bozen belegenen Kirche St. Martin zu Campill stehen unter dem Einflusse einer durch den Bozener Maler Hans Stockinger begrueendeten Richtung, in welcher sich einheimische Ueberlieferungen der aelteren Malerschule Sued-Tirols mit italienischen Motiven verbinden.

Die kleine Martinskirche, welche i. J. 1303 eine Weihe erhalten hat, ist gleich der Johanniskirche bei Bozen ein einschiffiger, durch ein spitzbogiges Tonnengewoelbe gedeckter Raum. Das Innere wird durch eine Lichtoeffnung an der Frontwand und ein niedriges Fenster zunaechst der Apsis spaerlich erleuchtet. Das Bauwerk war

gleich den meisten Tiroler Kirchen sowohl innen wie aussen vollstaendig bemalt. Die Hauptfront zeigt eine Darstellung des hlg. Christoph, links und rechts von dieser die Reiterfiguren der hlg. Martin und Leonhard v. J. 1535. Im Innern sind nur die Malereien an der Woelbung voellig erhalten, deren mittleren, von einer breiten Ornamentborde eingefassten Theil die umstehende Abbildung wiedergibt. Am unteren Rande der Woelbung finden sich Darstellungen aus der Geschichte Christi: Einzug in Jerusalem, Abendmahl, Christus am Oelberge, die Gefangennahme, die Dornenkroenung und Verspottung, die Kreuzesabnahme; am Triumphbogen, ueber der Rundwoelbung der Apsis: Die Verkuendigung.